



Haben Spaß bei der Arbeit: die freiwilligen Helfer der KAB der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

FOTO: AGATHE MARKIEWICZ

# 190 Kilo Kleidung reichen für 170 Menschen

## 36-Stunden-Aktion: In der Sammelzentrale sortieren 50 Freiwillige 20 Tonnen Textilien

Von Agathe Markiewicz

LAUPHEIM - 50 Frauen und Männer sind von Freitag, 10.30 Uhr, bis Samstag, 22.30 Uhr, bei der Laupheimer Sammelzentrale der Aktion Hoffnung zu Gange. In den 36 Stunden wollen sie so viel Kleidung sortieren, wie in einen Container passt: 20 Tonnen. Anschließend werden die verpackten und gepressten Kleidungsstücke nach Uganda geschickt. Die Aktion ist ein Projekt der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB).

Während im Verkaufsraum vorn der ganz normale Betrieb herrscht, ist in einem hinteren Raum in der Sammelzentrale ugandische Musik aus zwei Lautsprechern zu hören. Gegen 10.30 Uhr stehen an den vier Tischen 15 Frauen und Männer, die die erste Vier-Stunden-Schicht übernommen haben. Sie falten Hosen, Röcke, Blusen, Hemden, Stoffe und Handtücher und legen sie fein säu-

berlich und ordentlich in kompakte Holzboxen. Die Kleidung holen sie am Nebentisch ab, an dem zwei Fachfrauen von der Aktion Hoffnung die Kleider nach tragbarer Sommer- und Winterware sortieren. „Die beiden Frauen sind extra dafür geschult“, erklärt Roman Engelhart, Geschäftsführer der Sammelzentrale Aktion Hoffnung. „Beschädigte oder besonders wertvolle Markenware wird nämlich nicht verschickt.“

### Aktion stößt auf großes Interesse

Die anderen freiwilligen Helfer gehören alle zur KAB der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Sie sind unter anderem aus Heilbronn, Schwäbisch Gmünd, Biberach, Reutlingen, Eisingen und Erbach nach Laupheim gekommen. „Laupheimer sind keine dabei“, erzählt KAB-Geschäftsführer Peter Niedergesäss. „Hier gibt es nämlich keine KAB-Gruppe mehr.“ Dennoch ist er froh, dass die Aktion auf so großes Interesse gestoßen ist.

„Gerechnet habe ich mit 30 Freiwilligen“, sagt Niedergesäss. „Jetzt machen 50 mit.“

Ist eine Holzbox voll, werden die Kleidungsstücke mit Stoffbändern zusammengeschnürt, und fertig ist ein Bündel. Die Bündel müssen dann gepresst werden. „Der Frachtraum wird nämlich nach Kubikmetern berechnet“, erklärt Engelhart. „Wenn wir die ganze Laupheimer Luft mit sechs Bar Druck herauslassen, ist das Bündel nur noch halb so groß.“ 25 solch komprimierter Bündel ergeben einen Ballen. Ein Ballen wiegt 190 Kilogramm. 126 solcher Ballen passen in einen Container. Die freiwilligen Helfer haben also ein gutes Stück Arbeit vor sich. Doch die lohnt sich offenbar. Roman Engelhart rechnet weiter: „Ein Ballen mit Winterbekleidung reicht für etwa 150 Menschen; einer mit Sommertextilien sogar für zirka 170.“

Die 36-Stunden-Aktion freut auch Ben Mutebi. Der junge Mann aus

Uganda berichtet über die Verwendung der Kleidung durch die Partnerorganisation der KAB in seinem Heimatland. Aber auch vor Ort in Laupheim sammelt er Eindrücke und macht Fotos, um in Uganda von der Aktion berichten zu können. „Es ist so schön, dass die Solidarität hier so aktiv gelebt wird“, findet Ben. „Es macht wirklich Spaß.“ Während seines Sozialarbeitsstudiums in Deutschland wurde er von der KAB unterstützt und ist beigetreten. „In Uganda arbeite ich mit Kindern zusammen, um den KAB-Gedanken zu fördern“, erzählt Ben, der am Dienstag wieder in seine Heimat fliegt.

Der Container mit der Kleidung geht erst Anfang November auf die weite Reise, wie Peter Niedergesäss sagt. „Es dauert dann noch etwa sechs Wochen, bis die Kleider über Dornstadt, Hamburg, Mombasa in Kampala ankommen, wo sie schließlich verteilt werden.“

WEITERER BERICHT FOLGT